

Willkommen bei den
Hubeta Wichteln!
unser Konzept



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. unser Kindergarten

- 1.1 Öffnungs- und Ferienzeiten
- 1.2 Tagesablauf
- 1.3 Raumkonzept

2. Die Prinzipien unserer Arbeit

- 2.1 Freispiel
- 2.2 Musik
- 2.3 Mathematische Grunderfahrungen
- 2.4 Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen
- 2.5 Kommunikation: Sprache und Schriftkultur
- 2.6 Bildnerisches Gestalten
- 2.7 Projekte

3. Sonstiges

- 3.1 Besondere Angebote für unsere Kinder
- 3.2 Vorschulerziehung
- 3.3 Geburtstage
- 3.3 Teamsitzungen

4. Eltern unsere Partner

5. Anhang: Der Verein Hubeta e.V.

Vorwort

Liebe Eltern,

der Kindergartenstart ihres Kindes steht vor der Tür! Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an. Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.

Es ist uns daher ein großes Anliegen mit unserer Konzeption Ihnen und der Öffentlichkeit einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren. Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung der Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Wir hoffen Sie ein wenig neugierig auf unseren Kindergarten gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!

I. unser Kindergarten

1.1 Öffnungszeiten

Betreuungszeiten: 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

Randöffnungszeit: 7.30 – 8.00 Uhr

Betriebsferien: ein Teil der Sommerferien sowie die Weihnachtsferien

Anzahl der Plätze: 20
für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren

Mitarbeiter: drei pädagogische Fachkräfte
ggf. eine Praktikant/in

Bei uns werden Kinder aus Lehdorf und dem gesamten Stadtgebiet, unabhängig von Nationalität und Konfession aufgenommen.

1.2 Tagesablauf

7.30 – 8.00 Uhr	Randbetreuungszeit für Berufstätige und in Absprache
8.00 – 9.00 Uhr	Bringphase mit Freispiel und ggf. pädagogischen Angeboten
9.00 Uhr	Begrüßung im Morgenkreis

9.10 Uhr	Jedes Kind bringt sich sein Frühstück mit, um mit uns gemeinsam zu frühstücken. Am Freitag brauchen die Kinder nichts mitzubringen, an diesem Tag wird in einem hauswirtschaftlichen Angebot das Frühstück mit Kindern vorbereitet.
9.40 Uhr	Danach findet Freispiel drinnen oder draußen statt. Parallel werden laufende pädagogische Angebote durchgeführt, welche freiwillig von den Kindern wahrgenommen werden können.
11.40 Uhr	in unserem Schlusskreis werden Gespräche geführt, Lieder gesungen, Kreisspiele gespielt und Bilderbücher zum aktuellen Thema vorgelesen bzw. Geburtstag gefeiert.
12.00 Uhr	Wir essen gemeinsam Mittag
13.00 Uhr	Freispiel drinnen oder draußen
14.00 Uhr	Kindergarten Schließung

1.3 Das Raumkonzept

Wir sind ein kleiner familiärer Kindergarten und unsere gemütlichen Räumlichkeiten bieten unseren Kindern ein Raumkonzept mit verschiedenen Funktionsecken, mit dem wir unsere pädagogischen Ziele umsetzen möchten.

Der Maltisch

An unserem Maltisch können die Kinder auf verschiedenste Arten kreativ sein. Dies fördern wir durch zahlreiche, unterschiedliche Materialien, die einladend auf das Kind wirken und Aufforderungscharakter haben. Hierbei können sie feinmotorische Techniken nach ihren eigenen Möglichkeiten erproben.

Die Bauecke

In der Bauecke kommt man mit unserem vielseitigen Konstruktionsmaterial hoch hinaus. Das Material wird regelmäßig situationsorientiert und altersentsprechend ausgetauscht oder ergänzt. Das Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien fördert die Feinmotorik, die Phantasie und das mathematische Denken.

Die Puppenecke

Die Puppenecke lädt zu vielseitigen Rollenspielen ein. In unserer zeitgemäßen Puppenküche können erlebte Situationen von den Kindern nachgespielt und verarbeitet werden. Hier werden insbesondere das soziale Verhalten untereinander, die Phantasie und die Sprache geschult.

Der Bewegungsraum

Er bietet den Kindern Möglichkeiten, ihren großen Bewegungsdrang auszuleben. Sie sammeln hier aber auch verschiedene Materialerfahrungen: großes Baumaterial, z.B. Bälle, Sprossenwand, Rutsche, Trampolin, Matten, Tücher usw..

Im Bewegungsraum wird die Körperwahrnehmung gefördert. Diese ist die Grundlage für den Gebrauch aller Sinne und körperlichen Funktionen also der gesamten Motorik. Die Kinder lernen ihren eigenen Körper besser kennen und erfahren ihre Grenzen (z.B. Erschöpfung, Mut, Ausdauer). Das gemeinsame Spielen ermöglicht ihnen dabei eine aktive Auseinandersetzung mit den Spielpartnern (z.B. Spielverlauf, Regeln usw.).

Auch im Bällebad wird die Körperwahrnehmung gefördert. Die Kinder können ihren eigenen Körper und ihre Körperteile differenziert wahrnehmen. Je nach Motivation der Kinder bietet dieser Raum auch eine Rückzugsmöglichkeit für ruhigere Spiele.

2. Die Prinzipien unserer Arbeit

Was wollen die Kinder von uns?

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori

Unsere pädagogischen Prinzipien umschließen viele entscheidende Erfahrungsbereiche, welche die Kinder für einen erfolgreichen Start ins Leben sensibilisiert werden sollen. Diese möchten wir mit den folgenden pädagogischen Schwerpunkten umsetzen.

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!“ (von Goethe)

Bei uns sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, wo alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Das sind die Wurzeln für kindgemäßes Erleben von Demokratie. Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wechselseitiges Anerkennen von Rechten, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair ist und was ungerecht ist, aber auch das Vermitteln von Werten und Brauchtum unserer Gesellschaft ist der Bestandteil unserer Arbeit.

Erleben wollen wir dies vor allem in der Freispielzeit, in der Ort, Partner, Zeit und Spielmaterial frei gewählt werden können. Hier findet vorwiegend das soziale Lernen statt.

2.1 Das Freispiel

Das Spiel gehört zu einer wesentlichen Phase der kindlichen Entwicklung und ist darum im

Kindergarten von besonderer Bedeutung. Das Spiel ist eine selbstgewollte Betätigung, die Freude, Spaß und Befriedigung gibt. Spielen ist für Kinder eine ernsthafte Tätigkeit.

Ziele des Freispiels

- eine ganzheitliche Förderung
- die Eigeninitiative anzuregen und zu fördern
- Erfahrung und Erkenntnisse zu gewinnen
- Stärkung der Persönlichkeit
- soziale Kontakte und Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen
- eigene und fremde Grenzen kennenzulernen
- sich selbst erproben und Absprachen zu treffen
- Erlebtes aus dem Alltag zu verarbeiten
- unterschiedliches Material zu erfahren

Um den Kindern eine möglichst vielseitige Freispielzeit zu ermöglichen, achten wir darauf, dass die einzelnen Spielbereiche Aufforderungscharakter haben und genügend freie Spielzeit vorhanden ist. Neben herkömmlichem Spielzeug (Tischspiele, Puppen...), stehen den Kindern auch Gegenstände aus der Erwachsenenwelt zur Verfügung (Verkleidungsmaterial...), die sie zu einem phantasievollen und kreativen Spiel anregen. Für uns steht an erster Stelle, dass Kinder mit Spaß, Phantasie und Geduld eigene Dinge und Vorstellungen entwickeln, Lösungen finden und umsetzen.

Der Prozess des Spieles ist wichtiger als ein sichtbares Endprodukt.

Im Freispiel dürfen die Kinder auch einfach „nichts – tun“, das heißt: ohne erkennbare Beschäftigung sein. Denn auch wenn es nicht zu erkennen ist, ein Kind nimmt ständig mit seinen Sinnen wahr, überlegt, phantasiert und denkt.

2.2 Musik

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!“
(Zoltán Kodály)

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Aus diesem Grund sind bei uns im Kindergarten musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen. Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Deshalb ist uns tägliches Singen von Liedern, Kreisspielen und Tanzspielen wichtig.

Am Morgen erfolgt eine singende Begrüßung. Geburtstage und Feste werden singenderweise gefeiert. Aufgrund von jährlich wiederkehrenden Anlässen wie Ostern, dem Laternenfest oder Nikolaus und Weihnachtszeit wird so ein musikalischer Liederschatz angelegt.

Durch verschiedene Angebote, wie Klanggeschichten oder Experimente mit Klängen können die Kinder erste Erfahrungen mit einfachen Musikinstrumenten sammeln.

2.3 Mathematische Grunderfahrungen

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben!“
(Galileo Galilei)

In unserem Kindergarten werden erste mathematische Grunderfahrungen gemacht, welche im Alltag immer wieder auftauchen.

Beispiele:

- zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis
- zuordnen des Geschirrs beim Tischdecken
- Zahlen und Mengen erfassen bei Brettspielen
- kennen lernen verschiedener geometrischer Formen
- Darüber hinaus bietet unsere Lernwerkstadt ständig wechselnde mathematische Angebote

2.4 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft!“
(Aristoteles)

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der „Warum“-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr.

Das Einbeziehen der belebten Welt – der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren – ist traditioneller Bestandteil unserer Arbeit, da gerade das die Entdeckerfreude der Kinder anspricht.

Beispiel: Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum

Kinder brauchen Natur und Kinder lieben echte Abenteuer. Sie mögen Abwechslung und Bewegung, aber auch Ruhe und Entspannung. Der Wald ist dafür ideal geeignet. Der Wald ist für Kinder ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art. Waldtage ermöglichen Kindern intensive Naturerlebnisse. Sie bieten viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Im Wald kann eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder in ihrem Alltag häufig kaum noch erleben. Hier werden Dinge bemerkt, die einem vorher nicht bewusst waren wie z.B. das rauschen der Blätter im Wind oder ein kleiner Käfer. An Waldtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt oder sogar neu sind. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste oder auch der unebene Waldboden stellen für die Kinder eine Herausforderung dar. Das Kind probiert hier seine Möglichkeiten aus. Sie schulen hier ihre motorischen Fähigkeiten. Gleichzeitig entwickelt das Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Eine Buchecker wird zu einem kleinen Zwerg, ein Tannenzapfen wird zu einem kleinen Mäuschen

oder ein Stück Baumrinde wird zu einem Schiffchen. Die Kinder werden zum eigenen Handeln herausgefordert.

2.5 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

*„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“
(Ludwig Wittgenstein)*

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft heißt unter anderem, Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache in hoher Dichte, schneller Abfolge und variierenden Erscheinungsformen zu erleben. Es heißt auch, frühzeitig von Mehrsprachigkeit umgeben zu sein. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit. Kommunikative Anreize werden bei uns vielfältig angeboten:

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- Rhythmus betonte und musikalische Spiele
- Reime, Verse, Fingerspiele Geschichten und Bilderbücher vorlesen
- Geschichten erfinden
- Spiele spielen -Laute und Lautverbindungen differenziert hören -Silben hören -Malen - Buchstaben kennen lernen

2.6 Bildnerisches Gestalten

*„Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!“
Emilia Reggio*

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit plastischen Materialien (Kleister, Knete, Sand....) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Knete, Schere Stiften, Kleister etc...., verschiedene Gestaltungsformen kennen lernen und ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden. Dazu werden regelmäßig angeleitete Angebote stattfindet in denen Ganz wichtig ist uns: Jeder malt so gut er kann und das wird anerkannt!

2.7 Die Lernwerkstatt für Selbstbildungsprozesse

Durch die Themenvielfalt im Bereich Mathematik, Schriftsprache, Naturwissenschaften und den Übungen des täglichen Lebens, bieten wir den Kindern gezielt die Möglichkeit sich konzentriert und in Ruhe mit einem Thema ihrer Wahl zu beschäftigen und das unabhängig von Alter, Entwicklungsstand und Lerntempo des Kindes.

Durch das gezielte Einsetzen von aufeinander aufbauenden Materialien, wird jedes Kind in seinem Interessengebiet angesprochen. Es findet im Handeln innere Ruhe und Konzentration. Kompetenzen werden erweitert und das Lernen wird gelernt.

Ebenso bietet die Lernwerkstatt eine gute Beobachtungsstruktur für uns, um zu erkennen, in welchem Entwicklungs- und Interessenbereich sich die Kinder befinden. Hierbei können neue Schlüsse zur Auswahl und Erweiterung der Materialien gezogen werden.

2.8 Dokumentationssystem „Portfolio“

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennen lernen, und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um die Entwicklung Ihrer Kinder festzuhalten und sie für Sie als Eltern deutlich zu machen, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem Portfolio.

Im ursprünglichsten Sinne bedeutet dieses Wort: „Katalog der besten Werke“

Im übertragenen Sinne, auf das Kindergarten-Portfolio, bedeutet es:

„Sammeln von erworbenen Kompetenzen“

2.9 Projektarbeit

Kinder wollen sehr viel selbsttätig sein, die Welt in Zusammenhängen erleben, sie sind neu-gierig und wollen eine Sache von ihrer Entstehung bis zum Abschluss verfolgen. Diesen Bedürfnissen und Wünschen kann die Projektarbeit entgegen kommen. Beim Projekt und seinem Verlauf, sind die Kinder unmittelbar beteiligt, lernen selbständig zu handeln und Bezüge zur alltäglichen Lebenswelt herzustellen. Kinder und Erzieherinnen sehen sich als Entdecker, die gemeinsame Antworten und Lösungen auf Fragen zu bestimmten Themen suchen. Projektarbeit ist eine intensive Auseinandersetzung mit einem Thema. Hier wird durch und in Erfahrungen und Erfahrungszusammenhängen gelernt. Die Kinder sollen sinnvolle Aufgaben und Probleme lösen und dabei möglichst viel praktisch tun.

Ausgangspunkte für Projekte können sein:

- eine aktuelle Situation
- das Umfeld
- Wünsche und Ideen der Kinder und Erzieher/innen
- Vorschläge der Eltern
-

Beginnt ein neues Projekt im Kindergarten, wird es im Stuhlkreis vorgestellt. Die Projekte sind von unterschiedlicher Dauer und können mit einer Dokumentation oder einem gemeinsamen Fest enden. Die Eltern können sich durch Aushänge an der Pinnwand informieren, so wird der Lernprozess transparent.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte orientieren sich an den Niedersächsischen Bildungs- und Erziehungsplan.

3. Sonstiges

3.1 Besondere Angebote für unsere Kinder

- In den Wintermonaten gehen wir wöchentlich mit den Kindern zum Turnen in die Grundschule Lehndorf.
- Ab ca. Mai verlegen wir einmal wöchentlich unseren Kindergarten in den Wald.
- Ein wichtiger Bestandteil im Jahresablauf ist die gemeinsame Übernachtung im Kindergarten mit allen Kindern
- 1-2 mal im Jahr besuchen wir situationsorientierte Theateraufführungen
- Einmal im Jahr fahren wir in den Zoo nach Stöckheim
- Außerdem machen wir Spaziergänge in der näheren Umgebung und auf andere Spielplätze
- gelegentlich haben die Kinder die Möglichkeit am Kinderyoga teilzunehmen

3.3 Geburtstage

Wir stellen das Geburtstagskind in den Mittelpunkt der Feier. Das Geburtstagskind hat die Möglichkeit, Freunde an seinen Geburtstagsstisch einzuladen und spricht am Vortag mit der Erzieherin den Essenswunsch ab. Die Geburtstagsfeier findet immer in einem Kreis statt. Die Feier beinhaltet feste Rituale (Lieder, Geburtstagsrakete, Geschenk, Spiele, usw.).

3.4 Vorschulerziehung

Vorschulerziehung ist ein irreführender Begriff, denn die gesamte Erziehung der Kinder vor der Schule ist damit gemeint. Alle Kinder brauchen die Förderung in kleinen Gruppen je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Neigungen. Deshalb werden den Vorschulkindern im letzten Kindergartenjahr einige Herausforderungen begegnen.

Es werden Sonderaktionen veranstaltet, wie Besuche bei der freiwilligen Feuerwehr, bei der Polizei, auf dem Bahnhof in einer Bäckerei usw. Diesen Veranstaltungsplan gestalten die Vorschulkinder in Absprache untereinander.

Den Höhepunkt bildet die gemeinsame Abschlussfahrt mit einer Übernachtung in einer Jugendherberge.

Durch die Kooperation mit der Grundschule Lehndorf, bietet sich eine Schnupperstunde und die Teilnahme am Sportunterricht an.

3.5 Teamsitzungen

Unsere Teamsitzungen finden regelmäßig einmal alle 14 Tage im Kindergarten statt. Die Inhalte werden schriftlich festgehalten.

Inhalte unserer Teamsitzungen sind:

Entwicklungsstände der Kinder
Reflexionen
Austausch von Fort- und Weiterbildung
gegebenenfalls Planungen erstellen
Projekte vorbereiten und besprechen
Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
Konflikte und Probleme

4. Eltern unsere Partner

Der Kindergarten will und kann das Elternhaus nicht ersetzen, er kann nur familienergänzend für Sie da sein. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist eine gute Voraussetzung für die Förderung unserer Kinder.

Darum bitten wir Sie, über die Belange Ihrer Kinder mit uns im Gespräch zu bleiben!

Nach Bedarf treffen wir uns zu Elternabenden, um über interessante pädagogische Themen zu reden.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt, darüber hinaus haben wir nach Absprache immer Zeit für Elterngespräche.

Einmal im Jahr finden Elternvertreterwahlen statt, die gewählten Eltern dienen bei Problemen oder Fragen als Vermittler zwischen uns und Eltern.

Außerdem wird unser Sommerfest ganz allein von den Eltern organisiert.

5. Anhang: Der Verein Hubeta e.V.

Der Verein HUBETA e.V. als freier Träger des Kindergartens

Im Dezember 1986 wurde der Verein Hubeta e.V. (**Hilfe und Betreuung ambulant**) gegründet. Die Idee entstand in der damaligen Arbeitslosen-initiative einer Braunschweiger Kirchengemeinde. Einige der Gruppenmitglieder wollten nicht länger nur auf Arbeitsangebote warten, sondern selbst aktiv werden und gründeten deshalb den Verein mit dem Ziel, Arbeitsplätze in Selbsthilfe zu schaffen. Durch stetigen Einsatz und überdurchschnittliches Engagement, sind dadurch seit 1986 zwölf unbefristete Arbeitsplätze geschaffen worden. Hubeta sieht seine besondere Aufgabe darin, sich innerhalb seiner Tätigkeitsfelder für Menschen einzusetzen, die nicht nur ohne Arbeit sind, sondern darüber hinaus bereits unter den Folgen ihrer Arbeitslosigkeit, unter Schwierigkeiten verschiedenster Art in der Familie oder im Bekannten- und Freundeskreis leiden. Die Arbeitsschwerpunkte liegen dabei in der

- Schaffung von Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose
- Betreuung und Pflege alter und kranker Menschen
- Bereitstellung von Kindergartenplätzen für 20 Kinder.

Anders als in Wirtschaftsbetrieben fließen bei uns alle Einnahmen in die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Bezuschussung des Kindergartens, der unter der freien Trägerschaft des Vereins läuft und bis jetzt von der Stadt Braunschweig bezuschusst wird. Diese städtischen Gelder und die von den Eltern gezahlten Kindergartenbeiträge reichen aber nicht aus, um die laufenden Kosten eines Kindergartens abzudecken. Somit liegt die Restfinanzierung jeweils beim Träger, d.h. bei Gemeinde, Kirche oder wie in unserem Fall beim Verein Hubeta e.V. Die Finanzierung eines Kindergartens setzt sich also aus dem städtischen Zuschuss plus gezahlter Elternbeiträge plus Restfinanzierung durch den Träger zusammen. Durchschnittlich muss dabei von einer Restfinanzierung von 20% ausgegangen werden. Diese muß der Verein durch Einnahmen in anderen Bereichen, in der Hauptsache durch die ambulante Pflegestation, aufbringen, was natürlich aufgrund der Kürzungen im Sozial- und Gesundheitswesen auch zunehmend immer schwieriger wird.

Hubeta ist gerade in einer Zeit wie dieser, die durch Einschnitte im sozialen Bereich geprägt ist, dringend auf Unterstützung angewiesen!